

Vom 1. April 1925 an soll — gemäß einstimmiger Annahme eines Antrages des Kreises VII (Freistaat Sachsen) — ein Eintrittsgeld in Höhe von 1% der Lohnsummen, mindestens aber 20 und höchstens 250 Mark erhoben werden. Der Wiedereintritt in den Deutschen Buchdrucker-Verein soll denjenigen Mitgliedern, die aus irgendwelchen Gründen aus dem Verein ausgetreten sind, nicht allzuleicht gemacht werden. Der Kreis VII hatte weiter den Antrag gestellt, daß die Entschädigungen an die durch Preisunterbietung geschädigten Firmen, die durch Schiedssprüche des Beschwerdeamts erkannt werden, bis zu 15% des Objekts betragen können. Dieser Antrag wurde gleichfalls ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der Bezirksverein Frankfurt a. M. hatte einen Antrag eingereicht, der die Beseitigung der erhöhten Umsatzsteuer auf Entgelt für Herstellung von Anzeigen betrifft. In dieser Angelegenheit wurde folgende Entschliebung angenommen: »Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins beauftragt seinen Hauptvorstand, bei der Reichsregierung wiederholt und dringend zu beantragen, daß die durch ihre Höhe als produktionshemmende, ungerechte Sonderbelastung des Druckgewerbes wirkende Anzeigensteuer schnellstens beseitigt werde.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins besteht in Zukunft aus den Herren Dr. Petersmann-Leipzig und Stadtrat Hans Deenemann-Berlin (Vorsitzende), Huber-Kempten, Klag-Dannover und Zickfeldt-Osternied (stellvertretende Vorsitzende), Erich Elsner-Berlin und Rudolf Ullstein-Berlin (Beisitzer) und Bennigson-Berlin (Rechnungsführer).

Nach Schluß der Versammlungen fand eine gemeinschaftliche Tafel statt. Am anderen Tage (Montag) wurden eine fachtechnische Ausstellung, mehrere Museen, u. a. das Kestner-Museum und die dort ausgestellten Sammlungen des Senators Culemann, besichtigt. Nachmittags machten die Versammlungsteilnehmer einen Ausflug nach Hildesheim.

Witkowski, Georg: Textkritik und Editionstechnik

neuerer Schriftwerke. Ein methodologischer Versuch. H. Haessel Verlag, Leipzig 1924. 8°. (VII, 169 S.) Preis M 5.—, Hlw. M 6.80.

lassen Titel und Untertitel der vorliegenden Schrift auf eine streng wissenschaftliche, theoretische Abhandlung schließen, so ist es um so notwendiger, darauf hinzuweisen, daß Witkowski ein Buch für die Praxis schuf, und zwar, worauf hier allein einzugehen ist, auch für die Praxis des Verlegers. Es lag dem Verfasser daran, aus den Erfahrungen der eigenen Editionsarbeit und der seiner Fachgenossen allgemeine Ergebnisse zu ziehen und so den Herausgebern, Verlegern, Studierenden und Literaturfreunden »für eigene Tätigkeit und Beurteilung fremder Leistungen brauchbare Richtlinien und feste Anhaltspunkte« zu geben. Demgemäß stehen bei Frage und Antwort praktische Gesichtspunkte im Vordergrund: für wen ist diese oder jene Ausgabe bestimmt, was muß sie demnach enthalten, wie muß der Inhalt bearbeitet werden, in welcher äußeren Form hat sie der Verleger darzubieten? Die Ausgaben neuerer deutscher Schriftwerke, namentlich die Klassiker-Ausgaben, werden in vielen Fällen vom Verleger veranlaßt, und wenn er auch in der Regel, keineswegs immer, einen guten Kenner mit der Bearbeitung betraut, ist es doch seine Pflicht, selbst einmal über die Grundsätze solcher Editionen nachzudenken. Witkowski gibt ihm da die beste Anleitung. Nach einem einleitenden Kapitel und etwas allzu knappen und nicht erschöpfenden Erörterungen über die Textkritik, auf die wir hier nicht näher eingehen brauchen, charakterisiert er klar die streng geschiedenen Ausgaben der verschiedenen Arten. Und hier wird der Verleger mit Nutzen lernen können. Ich hebe nur einiges heraus. Man ist neuerdings in einzelnen Fällen dazu gekommen, die Gedichte Goethes und anderer in chronologischer Folge anzuordnen, und da auch in dieser Beziehung ein auffallendes Beispiel leicht modische Nachäferung findet, glauben andere Verleger, hinter solchem Muster nicht zurückstehen zu dürfen. Vielleicht genügt die Autorität Witkowskis, um von solchem Experiment zum Respekt vor dem künstlerischen Willen des Dichters zurückzuleiten, dessen Gedicht-Anordnung nicht ohne ganz besondere Gründe umgestoßen werden darf. Sehr beachtenswert ist das, was Witkowski über Einleitungen zu neuen Ausgaben älterer Schriftwerke sagt. So betont er für gewisse Ausgaben den Wert allgemeiner ästhetischer Einleitungen, die dem Durchschnittsleser die richtige Stellung gegenüber dem Buch als Zeitdokument und Kunstwerk geben, und empfiehlt, für deren Bearbeitung Dichter und Kritiker heranzuziehen (wie es ja neuerdings mehrfach, im Pandora-Goethe, bei den Klassiker-Ausgaben von Kösl u. a. geschehen ist). Gerade dann aber wird der Verleger ein wachsameres Auge für die Textgestaltung haben müssen! Nicht überall wird

man Witkowskis Anregungen kritiklos folgen können. Ob man z. B. in einem dramatischen Werke selbständig eine Einteilung in Szenen vornehmen soll, ob man gar ein großes ungegliedertes Prosawerk in Kapitel einteilen darf, — das sind Fragen, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Genug, daß mit allem Nachdruck auf die Bedeutung der Schrift gerade auch für den verantwortungsbewußten Verleger hingewiesen ist: zum ersten Mal findet er hier einen großen Komplex von Fragen behandelt, denen er vielleicht schon manchmal ohne Führer zweifelnd gegenübergestanden hat, und daß die Behandlung leicht und ansprechend ist und Lektüre und Studium durch gute Gliederung und Register erleichtert werden, ist nicht der kleinste Vorteil dieses unentbehrlichen Buches. Dr. Friedrich Michael.

Dr. Fritz Weinberg: Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses in der Fassung der Verordnungen vom 8. Februar und 14. Juni 1924. 2. Aufl. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin 1924. Preis Gm. 3.50.

Die ursprünglich als vorübergehende Kriegsmaßnahme gedachte Verordnung hat durch die Novelle vom 14. Juni wesentliche Abänderungen erfahren, um dem neuerdings eingerissenen Mißbrauch der Rechtswohlthat der Geschäftsaufsicht zu steuern. In erster Linie für den praktischen Gebrauch aller an der Aufsichtsverordnung interessierten Kreise der Wirtschaft bestimmt, beschränkt sich die vorliegende Arbeit im Anschluß an eine klar geschriebene Einleitung über die Neugestaltung der Geschäftsaufsicht auf eine absichtlich knapp gehaltene Erläuterung der einzelnen Bestimmungen. Besonders zu begrüßen sind die anhangsweise wiedergegebenen Musterbeispiele, wenn diese auch von einer Zahlungsunfähigkeit als reiner Kriegsfolge ausgehen. Zur raschen Orientierung über die aktuelle Rechtsmaterie ist das Büchlein jedenfalls trefflich geeignet.

Dr. Max Lion: Die geltenden Devisenvorschriften. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1924. Preis Gm. 1.—.

Als 3. Heft der vom Verfasser herausgegebenen Sammlung zeitgemäßer Steuer- und Finanzfragen ist eine systematische Übersicht über die geltende Devisengesetzgebung in Verbindung mit einer vollständigen Wiedergabe der jetzt gültigen Gesetztexte erschienen. Lediglich die kürzliche Beseitigung der beschränkten Zulassung des Devisenzahlungsverkehrs im Inlandsgeschäft ist noch nicht berücksichtigt. Nur wenige Ausnahmen bestehen noch von dem allgemeinen Verbot der Devisenzahlung im Inlandverkehr. Für den Buchhandel in dieser Beziehung wichtig ist namentlich das sogenannte Ausfuhrvorgeschäft, so daß der Verleger vom Exporteur Zahlung in Devisen verlangen kann. Dr. R. Runge.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 20, zu richten. Vorhergehende Liste 1924, Nr. 213.

Bücher, Broschüren usw.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. Nr. 36 v. 5. September 1924. Wien.
Anzeiger für den Schweizer Buchhandel. 36. Jahrg., Nr. 16 v. 25. August 1924. Zürich.
Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 61. Jahrg. Heft 1: Führer der Deutschen Buchkunst. Leipzig, Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins. 105 S. 4°. Aus dem Inhalt: Prof. Dr. Julius Zeitler: Die Buchkunst der Gegenwart. — Rudolf Koch: Wandlungen im Schriftwesen. — Franz Servaes: Vom Liebhaben schöner Bücher. — Prof. Georg A. Mathéy: Architektur des Buches. — Prof. Fritz Helmuth Ehmcke: Persönliches und Sachliches. — Prof. Emil Preetorius: Aus drei Vorträgen über die Kunst. — Max Leon Fleming: Von Büchern und schönen Dingen. — Gebrauchsgraphik und Werbekunst. — Dr. Alfred Heller: Aus dem Buchdruckgewerbe. — Reinhold Bauer: Schriftgiessereigewerbe. — H. Nitz: Die Buchbinderei im Jahre 1923. — Dr. R. Rübenkamp: Die neueste Entwicklung der Druckfarbenindustrie. — Direktor Haegens: Die Lichtechtheit der Druckfarben in der Praxis. (Das Heft enthält zahlreiche, z. T. farbige Beilagen und Abbildungen.)